Impulse für wirtschaftlichen Erfolg in bewegten Zeiten

11. Bayerischer Unternehmertag für Zahnärzte in Nürnberg

Beim 11. Bayerischen Unternehmertag für Zahnärztinnen und Zahnärzte wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, neben der medizinischen Expertise auch die unternehmerische Perspektive im Blick zu behalten. Die Veranstaltung in Nürnberg bot den Teilnehmern ein vielseitiges Programm mit aktuellen Themen – von Kapitalmarktentwicklungen über Digitalisierung bis hin zu Personalführung und rechtlichen Fragestellungen.



Dr. Rüdiger Schott (KZVB) und Karin Hoffmann (HVB) freuten sich über den Erfolg des Unternehmertages.

Bereits zu Beginn machte **Dr. Rüdiger Schott**, Vorsitzender des Vorstands der KZVB, deutlich, worauf es im aktuellen Umfeld ankommt: weniger Jammern, mehr Gestalten. Er appellierte an die Teilnehmer, sich aktiv mit der Steigerung von Privateinnahmen zu beschäftigen, um unabhängiger von der gesetzlichen Krankenversicherung zu werden. Gleichzeitig rief er dazu auf, mutig Entscheidungen zu treffen und konsequent umzusetzen.

Karin Hoffmann, in der HypoVereinsbank als Leiterin verantwortlich für das Segment Heilberufe in Süd- und Westdeutschland, bedankte sich bei Schott, Dr. Niko Güttler, Vorstandsmitglied der BLZK, und **Dr. Ralph Härtlein**, ZBV Mittelfranken, für das gemeinsame Veranstaltungsformat. Sie betonte, dass die Bank Zahnärztinnen und Zahnärzte gerne bei der Umsetzung unternehmerischer Pläne unterstütze.

Einen tiefgehenden Einblick in die Entwicklungen an den Kapitalmärkten gab **Christian Stocker**, Lead Equity Strategist der UniCredit. Er zeigte auf, dass langfristig vor allem Unternehmensgewinne der entscheidende Treiber für die Entwicklung von Aktien sind – und damit auch für den Vermögensaufbau. Dabei lohne sich der Blick über Deutschland hinaus, da insbesondere internationale Märkte, allen voran die USA, aktuell von dynamischen Wachstumsimpulsen profitieren.

Stocker erläuterte zudem die Auswirkungen von Energiepreisentwicklungen sowie geopolitischen Unsicherheiten und ordnete diese in den größeren wirtschaftlichen Kontext ein. Trotz bestehender Krisen zeigte er sich insgesamt optimistisch: Solange die Unternehmensgewinne steigen, sei auch mittelfristig mit positiven Kursentwicklungen zu rechnen. Wichtig sei dabei, Ruhe zu bewahren und investiert zu bleiben, denn gerade die besten Börsentage folgten häufig auf Phasen deutlicher Kursrückgänge. Wer diese verpasse, riskiere spürbare Renditeeinbußen.

Wie stark datenbasierte Entscheidungen an Bedeutung gewinnen, verdeutlichte **Dr. Bernd Rebmann**. Er hob hervor, wie wichtig es sei, die richtigen Kennzahlen zu erfassen und mithilfe moderner Tools auszuwerten. Der Dentalmarkt selbst sei ein stabiler und langfristig verlässlicher Wirtschaftsbereich. Gerade im internationalen Vergleich zeige sich jedoch, dass Digitalisierungspotenziale in deutschen Zahnarztpraxen noch stärker genutzt werden könnten.

Mit hohem Praxisbezug widmete sich KZVB-Jurist **Maximilian Schwarz** dem Umgang mit sogenannten „No-Show-Patienten". Er zeigte die rechtlichen Rahmenbedingungen des Behandlungsvertrages auf und gab konkrete Hinweise, wie Praxen Ausfälle vermeiden und gleichzeitig rechtssicher handeln können. Über die rechtliche Bewertung hinaus gelte es zudem, Bewusstheit beim Patienten zu schaffen und so einem Schaden vorzubeugen.







KZVB-Jurist Maximilian Schwarz gab Tipps zum Umgang mit „No-Show-Patienten" (links). Iris Hartmann ging auf das Thema „Zusammenarbeit im Team" ein (Mitte). Rechtsanwalt und Steuerberater Dr. Thomas Rothammer zeigte steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten auf (rechts).

Ein zentrales Thema im Praxisalltag griff **Iris Hartmann** von der ABZ eG auf: den konstruktiven Umgang miteinander im Team. Sie stellte heraus, wie entscheidend wertschätzende Kommunikation, aktives Zuhören und klare Strukturen für ein gutes Arbeitsklima sind. Auch Empathie könne man trainieren, was nicht zuletzt im Umgang mit schwierigen Patienten hilfreich sei.

Mehrere Referenten beleuchteten anschließend die unternehmerische Weiterentwicklung der Praxis aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Michael Stolz machte deutlich, dass Zahnärztinnen und Zahnärzte ihre Rolle als Unternehmer aktiv annehmen müssen – inklusive Planung, Kennzahlensteuerung und klarer Zieldefinition.

Dr. Harry Löw ergänzte dies durch praxisnahe Beispiele zur Steigerung von Effizienz und Einnahmen. Er ermunterte die Anwesenden, adäquate Preise zu verlangen, was der eigenen Zufriedenheit zugutekomme. Wichtig sei aber auch eine leistungsgerechte Bezahlung von Mitarbeitern.

Mit Blick auf zusätzliche Wertschöpfungspotenziale zeigte **Uwe Koch**, dass ein Eigenlabor bei entsprechender Auslastung sowohl Effizienz- als auch Qualitätsvorteile bieten kann. **Stefanie Kurzschenkel** unterstrich die Bedeutung moderner Prophylaxekonzepte und einer überzeugenden Patientenkommunikation.

Den Abschluss bildete Rechtsanwalt und Steuerberater **Dr. Thomas Rothammer**, der die aktuellen steuerlichen Entwicklungen einordnete und konkrete Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigte.

Er riet zur Vorsicht bei manchen Gestaltungsvorschlägen aus den sozialen Medien. So sei beispielsweise eine GmbH als Rechtsform für Freiberufler zumeist nachteilig.

Die Teilnehmer zeigten sich mit dem Unternehmertag sehr zufrieden. Besonders hervorgehoben wurden die Vielfalt der Themen, die hohe Praxisnähe der Vorträge sowie die zahlreichen direkt umsetzbaren Impulse für den eigenen Praxisalltag.

Redaktion





„Zahnärzte müssen auch Unternehmer sein", lautete die klare Botschaft von Steuerberater Michael Stolz. Stefanie Kurzschenkel unterstrich die Bedeutung moderner Prophylaxekonzepte.